

Besprechungen.

Einsendung von Besprechungs-Exemplaren selbständig erscheinender Werke aus allen Gebieten der theoretischen und angewandten Insektenkunde ist erwünscht!

Blunck, Oberreg.-Rat Prof. Dr. H., Angewandte Zoologie. Sonderabdruck aus Handwörterbuch der Naturwissenschaften, 2. Auflage, X. Band. Verlag Gustav Fischer, Jena 1934, 8^o, 37 S.

Eine vorzügliche Darstellung der Aufgaben und bisherigen Ergebnisse der angewandten Zoologie, die trotz des geringen zur Verfügung stehenden Raumes nicht nur einen Überblick über das Gesamtgebiet bietet, sondern auch noch eine erstaunliche Fülle von Einzelheiten bringt. Auf die einleitenden Absätze, in denen „Begriffsbestimmung“ sowie „Gegenstand und Aufgabe“ definiert werden und das „Verhältnis zu theoretischer Zoologie und zu anderen Wissenschaften“ auseinandergesetzt wird, folgen die beiden Hauptabschnitte „Grundlagen und Methoden“ (Unterabteilungen: Theoretische und praktische Phase des Arbeitsganges) und „Disziplinen“ (Unterabteilungen: Medizinische Zoologie, wirtschaftliche Zoologie: a) landwirtschaftliche, b) wasserwirtschaftliche Zoologie.) Besonders hervorzuheben sind die eingehende Behandlung der theoretischen Grundlagen der Epidemiologie, die Abschnitte über Krankheitserreger und Krankheitsüberträger, der systematische Überblick über die Schädlinge der Kulturpflanzen sowie die Schilderung der prophylaktischen Maßnahmen im Pflanzenschutz.

Hans Sachtleben.

Rangnow, Heinz, Fünfzehn Jahre Waldläufer. Verlag Grethlein & Co. Nachf., Leipzig 1934, 8^o, 160 S., 73 Taf. Preis 5.20 RM.

Der Verfasser, der in die Fußstapfen seiner weit über die Berliner Entomologenkreise hinaus als Sammler bekannten Familienangehörigen, seines Vaters und seiner beiden Brüder, getreten ist, hat nach einer Lehrzeit als Techniker dem in ihm steckenden Trieb nicht widerstehen können und ist zum „Waldläufer“ geworden. Da aber die Ungunst der Zeit Sammelreisen im Ausland unterband, hat er sich durch eifriges Lernen in Forst und Flur, im Bruch und am Wasser zu einem Kleintierfänger ausgebildet, der auch den schwierigsten Anforderungen an seine Sammelkunst gerecht wird. Mit seinen Fängen, Kriechtieren und Lurchen, Spinnen und Schnecken, Grillen und Totengräbern, Ameisen, Hornissen und Wespen, Schwärmern und Schillerfaltern und vielen anderen Insekten nebst Eiern, Larven, Raupen und Puppen beliefert er das Berliner Aquarium, wissenschaftliche Institute, Tierliebhaber und Besitzer von Samm-

lungen mit Schau-, Untersuchungs- und Sammlungsmaterial und mit Futtertieren. Dabei ist er aber nicht zu einem gewinnsüchtigen Ausbeuter der Natur geworden, der die Tiere nur nach ihrem Handelswert beurteilt; er ist Tierfreund geblieben und hat sich aus Liebe zu seinem Beruf zum Tierkenner und Tierheger entwickelt, der den Tierbestand nicht rücksichtslos zehntet, sondern eifrig darauf achtet, daß an seinen Fang- und Sammelplätzen zu rechter Zeit geschont wird. In so lebendiger und unterhalten-der Form plaudert der Verfasser von seinem Leben und seinen Erlebnissen als „Waldläufer“, daß man das Buch mit Genuß bis zu Ende durchfliegt, -- um es noch einmal zu lesen. Denn obwohl es dem Verfasser fern liegt, lehrhaft schreiben zu wollen, teilt er doch aus seiner reichen Erfahrung so viele wertvolle Beobachtungen mit, daß wohl jeder Leser das Buch auch mit Gewinn an Wissen aus den Händen legen wird. Ernst Krause, der den Teilnehmern an der 5. Wanderversammlung Deutscher Entomologen durch seine hervorragenden biologischen Insektenaufnahmen bekannt ist, hat 73 Bilder beigelegt, die in Technik der Aufnahme und Auswahl des Objektes sowie in der Wiedergabe zu den besten bisher veröffentlichten Kleintieraufnahmen gehören. Alles in allem ein prächtiges Buch, dessen (besonders im Hinblick auf die sehr gute Ausstattung) niedriger Preis jeden Naturfreund zum Kauf verlocken sollte.

Hans Sachtleben.

Mjöberg, Eric, In der Wildnis des tropischen Urwaldes. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1930, 179 S., 67 Tafelabb. & 1 Karte. Preis 7.20 RM.

Der schwedische Zoologe Dr. Eric Mjöberg, 1922—1924 Kustos des Sarawak-Museums, hat acht Jahre die Großen Sundainseln bereist; über seine Forschungsreisen durch Borneo hat er in einem 1929 im gleichen Verlage erschienenen Werke („Durch die Insel der Kopffäger“) berichtet; das vorliegende Buch ist nun der Schilderung des Tier- und Pflanzenlebens dieser Insel gewidmet. Die 20 ersten Kapitel bringen Erzählungen über die Tierwelt, von den Menschenaffen und vom Großwild bis zu den Insekten. Die nächsten Abschnitte sind dem Urwald selbst und seinen Pflanzen gewidmet. Es folgt eine Reihe von Kapiteln, in denen die tropischen Nutzpflanzen der Sundainseln, ihr Anbau und ihre Verwertung (nebst Bemerkungen über Schädlinge) geschildert werden. Den Schluß bildet ein Abschnitt mit Ratschlägen für Ausrüstung und Verhalten auf tropischen Forschungsreisen. Für den Entomologen am interessantesten sind die drei über Insekten handelnden Kapitel, insbesondere die (bereits 1925 in wissenschaftlicher Form in „Psyche“, 32, 119—153 veröffentlichte) Darstellung der „Lösung eines fast 100jährigen zoologischen Rätsels“, der „Trilobitenlarven“. Durch Sammeln, Züchten

und Beobachten während seiner Reisen durch Borneo gelang es dem Verfasser festzustellen, daß sich die Trilobitenlarven im Endstadium zur Geschlechtsreife entwickeln und als neotenische Lyciden-Weibchen anzusehen sind; es gelang Mjöberg auch, bei einer Art das zugehörige ♂ zu entdecken und zwar in Copula mit der geschlechtsreifen weiblichen „Trilobitenlarve“. Die 67 Tafelabbildungen ergänzen aufs beste die anregenden Schilderungen des Verfassers. — Einige Richtigstellungen: „Der englische Schmetterlingsforscher Perty“ (p. 93) ist der 1804 in dem mittelfränkischen Städtchen Ornau geborene Zoologe Maximilian Perty, der 1833 von München an die Universität Bern als Professor berufen wurde, 1884 starb und neben wissenschaftlichen Arbeiten die „Erinnerungen aus dem Leben eines Natur- und Seelenforschers“ (Leipzig und Heidelberg 1879) schrieb, in denen sich außer seiner Autobiographie sehr lesenswerte Schilderungen des wissenschaftlichen Lebens und der Weltverhältnisse im 19. Jahrhundert finden. — Das auf Fig. 42—48 oben in der Mitte abgebildete Insekt ist keine Grille, sondern eine Zikade. — Statt Trilobitenraupen ist besser Trilobitenlarven zu sagen, da im Deutschen als „Raupen“ allgemein nur die Larven der Lepidopteren bezeichnet werden.

Hans Sachtleben.

Cheesman, Evelyn, *Insect Behaviour*. Verlag Philip Allan & Co. Ltd., London 1932, 8°, 189 S., 6 Textfig. Preis 4 sh. 6 d.

Dieses Büchlein, das nun schon 2 Jahre alt ist, ist in mehr als einer Hinsicht eigenartig, nicht nur bezüglich seines Inhaltes, sondern vor allem durch die Persönlichkeit der Verfasserin. Fräulein E. Cheesman (F. E. S. und F. Z. S.) hatte früher das Insectarium des Londoner Zoo unter sich. Auf ihren Reisen ist sie sehr weit herumgekommen, ganz besonders in der Südsee, wo sie 1924/25 eine Expedition nach den Marquesas- und Society-Inseln mitgemacht hatte; 1929/30 hat sie selbständig die Neuen Hebriden bereist; 1933 war sie auf Neu-Guinea. Überall hat sie sich als sammelnde und beobachtende Entomologin außerordentlich betätigt. Aus ihren an das Britische Museum übergegangenen Sammlungen sind und werden eine große Zahl neuer Arten beschrieben. Auch als Schriftstellerin ist sie schon recht oft hervorgetreten: Ihre bekanntesten Publikationen sind: „A First Book of Nature Study“, „The Great Little Insect“, „Everyday Doings of Insects“, „Hunting Insects in the South Seas“. Während sie in diesen Werken mehr die Beschreibung dessen gibt, was sie von der Insektenwelt im Leben geschaut hat, behandelt sie im vorliegenden Buche ein viel schwierigeres Thema, an dem auch manch' anderer scheitern könnte, vor allem bei ausgesprochen „populärer“ Darstellung für „the man in the street“: die Entwicklung der einfachen automatischen Bewegungen der Insekten bis zu den komplizierten Reflexen, Tropismen,

Instinkten und zur Intelligenz, wobei sie oft individuelle Fälle und Ausnahmen anführt, zum Teil auf Grund eigener Beobachtungen. Gewiß wird der Leser vielem, was die Verfasserin schildert, zustimmen können; aber bei so manchem wird er leise den Kopf schütteln und hier und da vielleicht auch etwas energischer protestieren. Nun, sagen wir einmal, die Verfasserin hat die so riesige und so schwierige Literatur über die diesmal von ihr angeschnittenen Fragen wohl nicht ganz restlos überschaut.

Walther Horn.

Barbey, Aug., Les Insectes Forestiers du Parc National Suisse. Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des schweizerischen Nationalparks, 6. Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau 1932, 4^o, 50 S., 24 Taf. & 1 Karte. Preis 12 schw. Frs.

Den Anlaß zu dieser Arbeit gab eine Eingabe, welche die Gemeinde Zernez (Unterengadin, Graubünden) 1918 an die Kommission des Schweizer Nationalparks richtete; die Gemeinde befürchtete, daß ihre Forsten, die den Nationalpark in der Hälfte seiner Ausdehnung umgeben, durch schädliche Forstinsekten gefährdet werden könnten, da diese in dem gänzlich unberührt bleibenden Nationalpark Gelegenheit zu ungestörter Entwicklung und Vermehrung hätten. Der Verfasser hat nun in den Jahren 1918—1928 jährlich einige Tage der Erforschung der Forstinsekten des Nationalparks gewidmet; die beiden Hauptkapitel der vorliegenden Veröffentlichungen enthalten seine Ergebnisse: eine Darstellung der forstlichen Verhältnisse im Untersuchungsgebiet und ein Verzeichnis der festgestellten Forstinsekten (62 Arten) nebst Beschreibung und Angaben über Lebensweise sowie Vorkommen im Nationalpark. Die Untersuchungen haben ergeben, daß eine Gefährdung der angrenzenden bewirtschafteten Forsten nicht zu befürchten ist, insbesondere deshalb, weil die Kürze der Vegetationsperiode in diesen Höhenlagen nur eine langsame Vermehrung der sekundären Schädlinge gestattet. Wie der Verfasser in der Zusammenfassung seiner Resultate betont, waren seine Feststellungen, da sie der Klärung einer Frage von wirtschaftlicher Bedeutung galten, vornehmlich biologischer Art; eine systematisch-faunistisch vollständige Erfassung der Forstinsekten war dagegen bisher noch nicht möglich; die weitere Aufnahme des Bestandes an Forstinsekten im Nationalpark, die wohl eine Reihe von Jahren beanspruchen dürfte, sollte einem Spezialisten anvertraut werden; ein Vorschlag, der zweifellos sehr empfehlenswert ist, da eine derartige Untersuchung, besonders wenn sie weiterhin mit Berücksichtigung der forstwirtschaftlichen Bedeutung der betreffenden Insekten durchgeführt würde, sicher manchen wertvollen Beitrag über das Verhalten von Forstinsekten im „Urwald“ erbringen dürfte; wemgleich auch der Schweizer

Nationalpark für derartige Untersuchungen infolge seiner Höhenlage (fehlen doch in ihm z. B. gerade die wichtigen Großschädlinge unter den Lepidopteren) nicht so geeignet ist wie es ein — noch nicht bestehender — Urwaldnaturschutzpark größerer Ausdehnung im Flachland oder Mittelgebirge sein könnte. Die Arbeit enthält fernerhin wertvolle Hinweise für die zukünftige Erforschung der Forstinsekten, die dem Wald folgen, der sich auf den aufgegebenen Almen wieder einstellt. So ist die Veröffentlichung als wichtiger Beitrag zur Forstentomologie, insbesondere alpiner Gebiete, anzusehen, zumal sie mit sehr gutem Bildmaterial ausgestattet ist: 6 Tafeln geben sehr anschauliche Bilder der forstlichen Verhältnisse des Nationalparks, die übrigen Aufnahmen von Fraßstücken mit Entwicklungszuständen wichtiger oder seltenerer Forstinsekten.

Hans Sachtleben.

Schoenichen, Prof. Dr. Walther, Naturschutz im Dritten Reich.

Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde 1934, 8°, III & 107 S., 24 Taf. Preis 3.60 RM.

Der Verfasser, Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, gibt in diesem 12. Bande der Naturschutz-Bücherei eine Einführung in die Grundlagen und Leitgedanken zeitgemäßer Naturschutz-Arbeit. In knapper Darstellung, in der stets besonderer Wert auf die Erziehung zum Naturschutzgedanken gelegt wird, werden Wesen, Geschichte und Arbeitsweise des Naturschutzes, die ihm obliegenden Aufgaben und seine Organisation geschildert. Der Zeitpunkt zur Herausgabe einer solchen kurz gefaßten einführenden Schrift erschien jetzt gekommen, da sich durch die Begründung des „Reichsbundes Volkstum und Heimat“, der berufen ist, die gesamte deutsche Volkstumsarbeit zu einer einheitlichen, das ganze Reich umspannenden Organisation zusammenzufassen, für den Naturschutz in Deutschland neue Ausblicke eröffnen: „Reichsfachstelle für Naturschutz“! Über diese neuen Organisationen hinaus wünscht der Verfasser noch den Erlaß eines Reichsnaturschutzgesetzes, durch das allein die Frage der Enteignung und Entschädigung gelöst werden kann, sowie die Schaffung einer Reichsstelle für Naturschutz, der es obliegen muß, für eine in allen Landesteilen möglichst einheitliche Durchführung der Vorschriften des Naturschutzes Sorge zu tragen. Die Absicht des Verfassers, eine klare Übersicht über dieses Gebiet praktischer Volkstumsarbeit zu geben, ist wohl gelungen; durch wirkungsvolle, geschickt ausgewählte Bilder werden seine Ausführungen sehr gut erläutert und unterstützt.

Hans Sachtleben.

Krumbiegel, Dr. Ingo, Wie füttere ich gefangene Tiere?

Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1933, kl. 8°, 93 S. Preis 3.60 RM.

Der Verfasser versucht, auf Grund seiner eigenen Erfahrungen und von Literaturangaben eine Zusammenstellung der Nahrungsmittel zu geben, die sich für die Fütterung gefangener Tiere sämtlicher Tiergruppen eignen; die Darstellung ist in der Hauptsache auf eine Anweisung zur Beköstigung des erwachsenen Tieres abgestellt, während auf die Fütterung bei der Aufzucht von Tieren meist nur kurz Bezug genommen wird; die Anordnung ist in systematischer Reihenfolge nach Tiergruppen getroffen. Den größten Raum nimmt die Schilderung der Nahrungsstoffe ein, die für die Fütterung von Wirbeltieren in Frage kommen (52 S.). Der Aufstellung der Fütterungsmittel für Insekten sind 12 Seiten gewidmet; dem Zweck des Taschenbuches entsprechend wird in der Hauptsache die Fütterung der Imagines geschildert; die Nahrungsstoffe der Larven werden nur bei den Käfern und Fliegen sowie besonders bei den Schmetterlingen, bei denen die Futterpflanzen einiger besonders häufig gezogener Arten genannt werden, etwas eingehender erwähnt.

Hans Sachtleben.

Pareys Taschenatlanten. Verlag Paul Parey, Berlin, kl. 8^o. Jeder Band 24 Farbentaf. mit Begleittext. Preis je 5.—RM.

Nr. 10. Taschenatlas der Getreidekrankheiten von Prof. Dr. Otto Appel, 1931.

Nr. 11. Taschenatlas der Gemüsekrankheiten von Prof. Otto Appel unter Mitwirkung von Dr. H. Bremer, 1933.

Nr. 13. Taschenatlas der Krankheiten des Weinstockes von Prof. Dr. h. c. Dr. Otto Appel & Prof. Dr. Achilles Zschokke, 1934.

Die drei vorliegenden Bände setzen in Inhalt und Ausstattung aufs vorzüglichste die Reihe der „Taschenatlanten“ fort, in der früher schon die Krankheiten der Kartoffel, der Zuckerrübe, des Kern- und Steinobstes sowie des Beeren- und Schalenobstes behandelt wurden. Jeder Band enthält 24 Farbentafeln, auf denen Aug. Dressel in seiner bekannten, in jede Einzelheit und Feinheit des Objektes sich vertiefenden Darstellungsweise (unterstützt durch ausgezeichnete Druckwiedergabe) die wichtigsten Schädlinge und Krankheiten der behandelten Kulturpflanzen wiedergegeben hat. Band 10 enthält von Insektenschädlingen: Fritfliege, Getreideblumenfliege, Getreidehähnchen, Drahtwürmer, Blattläuse, gelbe Halmfliege, Blasenfüße, Getreidehalmwespe und Maiszünsler; Band 11: Kohlfleie, Kohlgallenrüssler, Blattläuse, Kohlerdfleie, Kohlweißling, Kohlschabe, Rübenfliege, Möhrenblattfloh, Möhrenfliege, gestreifter Blattrandkäfer, Erbsenwickler, Erbsenkäfer, Erbsengallmücke, Erbsenblaßenfuß, Spargelfliege, Spargelkäfer und Zwiebelfliege; Band 12: Schildläuse, Rebstecher, Springwurm, Heu- und Sauerwurm, Dickmaulrüssler, Näscher, Rebenfallkäfer und Reblaus.

Der Begleittext schildert jeweils in knapper, klarer Weise Aussehen, Lebensweise, Schädlichkeit und Bekämpfung des betreffenden Schadinsektes; die Namen der Verfasser verbürgen, daß die Darstellung dem hentigen Stand der Wissenschaft und zugleich den Anforderungen der Praxis voll auf Rechnung trägt. So können auch diese drei Bände der Sammlung jedem, der sich als Wissenschaftler oder Praktiker mit den Schädlingen des Getreides, des Gemüses und des Weinstockes befassen muß, als „Taschenbuch“, das über alle einschlägigen Fragen Auskunft gibt, bestens empfohlen werden.

Hans Sachtleben.

Schmidt, Prof. Dr. Werner, Rüsselkäfer-Bilanz. Wege zum Neuausbau des Forstschutzes. Verlag Steup & Bernhard, Berlin 1934, 1.—21. Tausend, 8^o, 182 S., 5 Taf. & 6 Tabellen. Preis 2 RM.

Der Verfasser nennt seine Arbeit eine Forschungsschrift: Statt Schädlingsvertilgung soll Schadenfraß-Verhütung das Stichwort sein! Niemand wird gegen neue Wege, vor allem bei praktisch so wichtigen Zielen, etwas einwenden dürfen. Gewiß ist richtig, daß die bisherigen Bekämpfungsversuche des großen braunen Rüsselkäfers sehr viel Geld gekostet haben, ohne ein besonders erfreuliches Resultat zu zeitigen: Die Stubbenrodung war nicht durchführbar. Rinden-, Knüppel- und Graben-Methoden etc. führten zu keinem endgültigen Erfolge. Sicher wäre es sehr wünschenswert, wenn man auf dem Wege der Fangprozente die wirkliche Zahl der Schädlinge erfassen könnte. Ist letzteres aber möglich? Zweifels- ohne hat Schmidt die Methode der Käfer-Markierung durch Farben vervollkommnet. Auf der anderen Seite ist jedoch nicht zu verkennen, daß noch so manche Hauptfrage ungeklärt bleibt, vor allem, was bei Fraß- verhinderung aus den Populationen der Käfer wird. Theoretisch wären da zwei Möglichkeiten: Abwanderung anderswohin oder Tod! Im letzteren Falle würden die „neuen Wege“ eine „indirekte Vertilgung“ sein, und — auf eine „Vertilgung“ sollte es ja nicht hinauskommen. Im ersteren Falle fragt sich: Wohin wandern die Käfer ab, und was treiben sie da für Schaden? So wichtige Fragen wären zunächst zu klären, ehe man diese „neuen Wege“ als allein richtig hinstellt. Weiter die Wahl eines Arsen-Präparates, Hylarsol, dessen Anwendung nicht ganz den Wünschen des Reichsgesundheitsamtes entsprechen dürfte, zumal es sich um Pflanzungen handelt, die nicht nur von vielen Tieren, sondern auch von Menschen (Beeren-Sammlern etc.) besucht werden. Dann noch zwei Fragen: 1. Weshalb wird in der Zusammenstellung S. 153/57 das Wort „Hylarsol“ überhaupt nicht erwähnt, nachdem es auf den vorhergehenden Seiten so einseitig gelobt ist? 2. Weshalb ist der Abschnitt „Schrifttum“ so lückenhaft? Ich vermisse z. B. jede Erwähnung von K. Eckstein und V. Butovitsch. Der vom Verfasser in der „Silva“ publizierte

Artikel von 1931, S. 305 wird von ihm auf Seite 19 ausdrücklich erwähnt. Weshalb fehlt die nur 75 Seiten später in derselben Zeitschrift publizierte Stellungnahme dazu von Butovitsch? Gerade weil sie so ablehnend war, hätte sie im vorliegenden Buche besonders angeführt sein müssen.

Nach alledem scheint die Bekämpfungsfrage des *Hylobius abietis* vorläufig noch offen bleiben zu müssen. Gewiß soll man die Schmidt'schen Ideengänge voll anerkennen; aber es wäre wohl gefährlich, darüber Verbesserungs-Möglichkeiten der alten Methode zu versäumen. Vermutlich wird es außerdem so sein, daß ein und dieselbe Methode schon aus Milieu-Gründen nicht überall das einzig Richtige sein dürfte. — Gern sei bemerkt, daß die Ausstattung des Buches gut und der Preis außerordentlich gering ist. Die Auflage von 21000 dürfte ein „kleines Unikum“ in der deutschen entomologischen Literatur sein.

Walther Horn.

Shtshegolev, V. N., Znamensky, A. V. & Bey-Bienko, G. J., *Insect Pests of Field Crops*. Gouvernment Printing Office, Collective and State Farm Literature Section, Moscow & Leningrad 1934, 8^o, 464 S., 181 Textfig. & 8 Farbentaf. (Russisch!).

Ausführliches Handbuch der landwirtschaftlichen Entomologie. Der allgemeine Teil behandelt die Ursachen der Entstehung von Massenvermehrungen schädlicher Insekten, durch sie hervorgerufene Verluste und die Organisation der Bekämpfung, Methoden zur Berechnung der wirtschaftlichen Bedeutung schädlicher Insekten und Maßnahmen zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturen. Der spezielle Teil zerfällt in 9 Kapitel, von denen eines die an verschiedenen Kulturpflanzen schädlich werdenden Arten umfaßt; in den übrigen werden die Schädlinge nach Wirtspflanzen besprochen: Getreide, Hülsenfrüchte, Futterpflanzen, Ölpflanzen, Hackfrüchte, Gespinstpflanzen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen. Der Umfang des den einzelnen Schädlingsarten gewidmeten Rahmes ist je nach der wirtschaftlichen Bedeutung der betreffenden Art verschieden. Die wichtigeren werden sehr eingehend nach Aussehen, Verbreitung, Schaden, Lebensweise und Bekämpfung abgehandelt. Aufgenommen ist eine sehr große Zahl von Arten, so daß das Buch recht vollständig sein dürfte. Der Text ist von 181 Figuren begleitet, die Habitusbilder von Schädlingen, Entwicklungsstadien oder morphologisch wichtige Einzelheiten und Fraßbilder darstellen; die 8 Farbentafeln, auf denen wirtschaftlich wichtige Blattläuse, Wanzen und Blasenfüße, Schmetterlinge und Raupen, Käfer und Käferlarven, Dipteren und Hymenopteren abgebildet werden, sind in Zeichnung, Farbe und Druck vorzüglich. Leider enthält das Register nur die russischen Volksnamen; es wäre zu empfehlen, bei einer künftigen Neuauflage einen Index der wissenschaftlichen Namen beizufügen.

Hans Sachtleben.

Proceedings of the Third International Locust Conference. H. M.

Stationery Office, Publication Cmd. 4725, London 1934, 8°,
184 S., 22 Fig. & 2 Karten. Preis 3 sh. 6 d.

Dieser Bericht über die 3. Internationale Heuschreckenkonferenz, die am 18. September 1934 in London stattfand, zerfällt in zwei Teile, von denen der erste (p. 6—61) die Verhandlungen während des Kongresses, die Ergebnisse der Aussprache zwischen den Teilnehmern und die Beschlüsse und Richtlinien für die zukünftigen Arbeiten und Untersuchungen schildert. Der zweite Teil (p. 62—179) enthält die bei der Konferenz vorgelegten Mitteilungen der einzelnen Spezialisten über besonders wichtige Punkte des Heuschreckenproblems, von denen besonders auf folgende aufmerksam zu machen ist: Die notwendigsten grundlegenden Untersuchungen über das Heuschreckenproblem (B. P. Uvarov); Entwicklungsgebiete („outbreak areas“, „aires grégaires“) und Ursachen der Umwandlung der solitären Phase in die Schwarmphase (B. N. Zolotarevsky); Einfluß des Klimas und anderer Faktoren auf den Lebensablauf, insbesondere die Geschlechtsreife (Rao Sahib Y. Ramachandra Rao); Faktoren, welche die Wanderung und das Auftreten der Heuschrecken beeinflussen (Michelmores); Methoden für Feldbeobachtungen bei Heuschreckenuntersuchungen (Golding); Ökologie und Lebensweise von Heuschrecken im Invasionsgebiet (Johnston); Bekämpfung fliegender Heuschreckenschwärme mit Arsenstäubemitteln vom Flugzeuge aus (King). Auch in den übrigen, hier nicht besonders aufgeführten Beiträgen wird eine Fülle bemerkenswerter neuer Ergebnisse mitgeteilt, so daß diese Konferenz zweifellos einen großen Schritt zur endgültigen Lösung des wirtschaftlich so bedeutungsvollen Problems weitergeführt hat.

Hans Sachtleben.

Wer kann der Bibliothek des Deutschen Entomologischen Instituts folgende Veröffentlichungen abgeben:

Journal of Economic Entomology, Concord, N. H. & Genera, N. J.: Vol. I, 1908, No. 2 und 5.

Mitteilungen der Gesellschaft für Vorratsschutz, Berlin: Vol. IX, 1933, No. 2.

Annuaire des Archives du Ministère de l'Agriculture, Sofia: Vol. I, 1920.

Ecology, Brooklyn: Vol. I—V, 1920/24.

Korrespondenzblatt der wirtschaftlichen Schädlingsbekämpfung, Trier, Herausgeber H. Lehmann.

Anzeige-Leitung: Biologische Reichsanstalt und Deutsches Entomologisches Institut der KWG, Berlin-Dahlem. Auflage: 700.